Universität <TÜBINGEN>

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Professoren

BIOBIBLIOGRAPHIEN

05-1-182 ***200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen*** : Leben und Werk der Professoren ; die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen und ihre Vorgänger (1817 - 2002) ; in zwei Bänden / hrsg. und bearb. von Helmut Marcon und Heinrich Strecker. Unter Mitarb. von Günter Randecker. Im Auftrag der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. - Stuttgart : Steiner. - 25 cm. - ISBN 3-515-06657-8 : EUR 142.00
[7912]
[Bd. 1] (2004). - XIV, 1030 S. : Ill.
[Bd. 2] (2004). - VI S., S. 1033 - 1596 : Ill.

Die 1817 an der Universität Tübingen gegründete Staatswirtschaftliche Fakultät, die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum, hat im Laufe ihrer 185jährigen Geschichte[1] nicht nur mehrere Namensänderungen, Zusammenlegungen mit und Trennungen von anderen Fakultäten, eine ‚Degradierung'[2] zum Fachbereich und die Wiedererlangung des Fakultätsstatus erlebt, sondern hat erfreulicherweise ihre Geschichte in mehreren Publikationen erforscht: 1967 zum 150jährigen Jubiläum erschien eine Fakultätsgeschichte,[3] der 1984 nachträglich zum 150. Jubiläum der ersten Promotion ein Verzeichnis der Doktoren, Ehrendoktoren und Habilitierten folgte.[4]
Die hier kurz angezeigte gewichtige Publikation, an deren Fertigstellung fast fünfzehn Jahre gearbeitet wurde, vereinigt beide Aspekte der genannten

[1] Worauf sich die Zahl 200 im Titel gründet, ist dem Rezensenten nicht klar; auch die diversen Einleitungstexte kommen immer nur auf 185 Jahre.
[2] So S. 1.
[3] ***Geschichte der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Tübingen*** : 1817 - 1967 ; Staatswirtschaftliche Fakultät, Staatswissenschaftliche Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät / von Karl Erich Born. - Tübingen : Mohr, 1967. - VIII, 192 S. : Ill.
[4] ***150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen*** : Biographien der Doktoren, Ehrendoktoren und Habilitierten 1830 - 1980 (1984) / bearb. von Immo Eberl und Helmut Marcon im Auftrag der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. - Stuttgart : Theiss, 1984. - XXXVI, 809 S. : Ill. - ISBN 3-8062-0409-8. - Dieser Band war 2003 - „so lange der Vorrat reicht - noch über den Verlag Steiner zum Sonderpreis von EUR 30.00 erhältlich.

Festschriften. Zum einen enthält sie Beiträge zur Fakultätsgeschichte, nämlich in der Einleitung von Bd. 1 einen geschichtlichen Überblick (S. 8 - 76) sowie in Bd. 2 weitere z.T. umfängliche Beiträge zu Einzelfragen (alle sind reich bebildert), die manche Ergänzungen und Berichtigungen zur Publikation von Born aus dem Jahr 1967 bringen.
Das Kernstück - und Grund für die Besprechung in ***IFB*** - bilden jedoch die *Biographien und Bibliographien der Professoren und Dozenten* (S. 97 - 1030): chronologisch nach dem Ernennungsdatum geordnet[5] und (bis auf drei Ausnahmen) mit Porträts illustriert, werden 190 Personen in ausführlichen Biobibliographien vorgestellt,[6] die mit Hilfe von fett gesetzten Siglen folgendermaßen gegliedert sind: auf den Artikelkopf mit signaletischen Angaben und dem Porträt mit Unterschriftsprobe folgen Informationen zu Genealogie, Ausbildung, Berufstätigkeit, Mitgliedschaften und Nebentätigkeiten, Mitwirkung in der Universitätsselbstverwaltung sowie Ehrungen und Auszeichnungen. Der bibliographische Teil gliedert sich wie folgt: Monographien, Beiträge zu Sammelwerken, Zeitschriftenaufsätze, Herausgebertätigkeit (weiter untergliedert), Rezensionen (eine Auswahl der wichtigen, wobei die Wichtigkeit etwas leichtfertig primär an der Länge von mindestens vier Druckseiten bemessen wird), Übrige Schriften, Sekundärliteratur, Quellen (Informanten, Archive), Porträtaufnahmen. Diese Aufzählung gibt nur ein beiläufiges Bild: nehmen wir eine der Berühmtheiten[7] der frühen Tübinger Fakultät - Friedrich List - so finden wir in der Rubrik *Ehrungen* solche der folgenden Art: Denkmäler, Medaillen, Benennung von Schulen, von Straßen und Plätzen, Sonstige Ehrungen wie z.B. Sonderbriefmarken, die auch abgebildet sind (insgesamt sind es allein zwölfeinhalb Spalten ohne Abbildungen nur für diese nicht in allen Details wissenswerten Informationen). Die Liste der Sekundärliteratur umfaßt nicht weniger als 44 Spalten, allein 18 davon entfallen auf die Erscheinungsjahre 1981 - 2002. Während die Personalbibliographien für die Verstorbenen aus allen erdenklichen Quellen ermittelt wurden, hat man die zum Zeitpunkt des Projektbeginns 1987 lebenden 112 Kandidaten (bis zum Redaktionsschluß 2002 waren davon 14 verstorben) gebeten, ihre Publikationslisten einzureichen: das Ergebnis war - wie die Bearbeiter anschaulich schildern - in vielen Fällen qualitativ eine Katastrophe: jedenfalls konnten die bibliographischen Angaben nicht vor den kritischen Augen der Bearbeiter bestehen, weshalb sie sich selbst an bibliographische Recherchen machten, was Qualität und Vollständigkeit in hohem Maße genutzt hat und den dauernden Wert dieser Biobibliographie begründet. Man wünschte sich derartige Verzeichnisse auch für andere be-

---

[5] Das Namensregister in Bd. 2 (S. 1579 - 1596) ermöglicht durch Fettsatz der Seite die alphabetische Recherche nach den behandelten Professoren. Das vorausgehende Ortsregister (S. 1563 - 1577) hebt gleichfalls durch Fettsatz der Seite den Geburts-, Todes- und Beisetzungsort hervor.

[6] Dazu kommen aus Aktualitäts- und (Renommee-Gründen) noch Nachträge (S. 1030a - 1030b) für zwei erst 2003 ernannte Honorarprofessoren, darunter der 2004 zum Bundespräsidenten gewählte Horst Köhler: man kann der Fakultät also beim besten Willen keinen Mangel am rechten Gespür vorwerfen.

[7] Weitere berühmte Namen sind u.a. Robert von Mohl und Walter Eucken.

deutende deutsche Fakultäten, wobei diese in ihren biographischen Informationen durchaus „abgemagert“ sein könnten, da kaum Aussicht besteht, daß andernorts ebenso ausdauernde Bearbeiter und spendenwillige Institutionen und Privatleute zur Verfügung stehen werden.

Klaus Schreiber

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb